

03.17

KSI

Krisen-, Sanierungs- und Insolvenzberatung

Wirtschaft Recht Steuern

13. Jahrgang
Mai/Juni 2017
Seiten 97–144

www.KSIdigital.de

Herausgeber:

Peter Depré, Rechtsanwalt und Wirtschaftsmediator (cvm), Fachanwalt für Insolvenzrecht

Dr. Lutz Mackebrandt, Unternehmensberater

Gerald Schwamberger, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Göttingen

Herausgeberbeirat:

Prof. Dr. Markus W. Exler, Fachhochschule Kufstein

Prof. Dr. Paul J. Groß, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Köln

WP/StB Prof. Dr. H.-Michael Korth, Präsident des StBV Niedersachsen/Sachsen-Anhalt e.V.

Dr. Harald Krehl, Nürnberg

Prof. Dr. Jens Leker, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Rektor der Handelshochschule Leipzig (HHL)

Prof. Dr. Florian Stapper, Rechtsanwalt, Stapper Insolvenz- und Zwangsverwaltung, Leipzig

Prof. Dr. Wilhelm Uhlenbruck, Richter a.D., Honorarprofessor an der Universität zu Köln

Prof. Dr. Henning Werner, Dekan der Fakultät für Wirtschaft, SRH Hochschule Heidelberg

Strategien Analysen Empfehlungen

Das Anforderungsprofil des CRO [Prof. Dr. Markus W. Exler/Prof. Dr. Dr. Mario Situm/Anja Wanninger, 103]

Post Merger Integration [Dr. Bernhard Becker/Laura Hülsbusch/Konrad Martin/Uwe Stahmer, 107]

Die Reform der Insolvenzanfechtung [Dr. Olaf Hiebert, 113]

Haftung des Steuerberaters für Schäden aus Insolvenzverschleppung [Prof. Dr. Sylvia Bös/Dr. Andreas Schwarz, 119]

Praxisforum Fallstudien Arbeitshilfen

Grundlagen effektiven Forderungsmanagements [Ulrich Jäger, 123]

Insolvenzfactoring: Finanzierungsmodell für den Weg aus der Krise [Thomas Rohe, 130]

Mit Planinsolvenz in Eigenverwaltung krisengeschüttelte Unternehmen retten? [Dirk Oehm, Norbert Schröer und Dirk Eichelbaum, 133]

Von der KSI-Redaktion für Sie nachgefragt:

Mit Planinsolvenz in Eigenverwaltung krisengeschüttelte Unternehmen retten?

Beantwortet von Ulrich Oehm*, Norbert Schröer und Dirk Eichelbaum

Jedes Unternehmen kann in Krisensituationen kommen. So auch der Automobilzulieferer Oehmetic GmbH, als unverhofft eine wichtige Maschine ausfiel. Schnell wurde die Liquidität knapp; es drohte sogar die Zahlungsunfähigkeit, die zum Insolvenzantrag verpflichtet. Als Alternative einer regulären Insolvenzverwaltung nutzte Oehmetic das (mit dem ESUG eröffnete) Verfahren einer Planinsolvenz in Eigenverwaltung, um sich neu aufzustellen. Wie das gelungen ist, beantworten nachfolgend der Geschäftsführer des geretteten Unternehmens sowie beratend hinzugezogene externe Restrukturierungsexperten.

KSI-Redaktion: Mit vollen Auftragsbüchern in die Krise – wie kam es zur Planinsolvenz in Eigenverwaltung?

Ulrich Oehm: In die Krise hatte uns im März 2015 der Ausfall der zweitgrößten Presse geführt, die Teile für die Automobilindustrie produziert. Zu jenem Zeitpunkt waren die Auftragsbücher gut gefüllt. Wenn Automotivkunden aber an der Lieferfähigkeit eines einzelnen Zulieferers zweifeln, denken sie sehr schnell über Alternativen nach, um den gesamten Produktionsablauf nicht zu gefährden. So kamen rasch Ängste angesichts von Auftragsrückgängen oder Kündigungen auf.

KSI-Redaktion: Wie überbrückten Sie die Lieferschwierigkeiten?

Ulrich Oehm: Dazu vergaben wir Aufträge an Dritte, was nicht nur organisatorisch aufwändig, sondern auch sehr kostenintensiv war. Wir mussten uns deshalb mit den eventuellen Konsequenzen der Krise auseinandersetzen

und haben dabei schon bald selbst eine Planinsolvenz in Eigenverwaltung in Betracht gezogen. Bei der Detailanalyse auf Anwendbarkeit dieses Verfahrens nahmen wir externe Beratung in Anspruch. In dieser Phase befürchtete ich aber noch, durch ein Insolvenzverfahren öffentlich gebrandmarkt zu werden und dadurch im Automotive-Bereich gar nicht mehr ins Geschäft zu kommen.

KSI-Redaktion: Wie kam es zur Zusammenarbeit mit externen Restrukturierungsexperten?

Ulrich Oehm: Zunächst vereinbarte ich Mitte April 2015 nur ein Erstkontaktgespräch mit dem Beratungsunternehmen Buchalik Brömmekamp. Als sich die Situation zwei Wochen darauf weiter zuspitzte, konsultierte ich die Beratungsfirma erneut, woraufhin gemeinsam ein 160-seitiges Sanierungskonzept für den äußersten Fall der Fälle ausgearbeitet wurde. Eben dieser Fall trat aber schon wenig später ein, als die Liquidität nahezu aufgebraucht war. In dieser Situation war ich sehr froh, bereits ein tragfähiges Zukunftskonzept einschließlich strategischer Neuausrichtung aus der Schublade ziehen zu können.

KSI-Redaktion: Sie wurden dann vom Restrukturierungsexperten Norbert Schröer¹ unterstützt; Herr Schröer, was haben Sie empfohlen?

Norbert Schröer: In den ersten Tagen zur Vorbereitung des Verfahrens musste der Unternehmer besondere Sorgfalt walten lassen. Die Vertrauensbildung und der Informationsaustausch zu den Geschäftspartnern sind dann enorm wichtig. Oehmetic präsentierte deshalb seinen Banken und den großen Kun-

den das schon im Vorfeld ausgearbeitete Zukunftskonzept. Sie erfuhren als Erste von der Neuausrichtung des Unternehmens und von dem Eigenverwaltungsverfahren. Kurz darauf folgte schließlich der Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens in Eigenverwaltung, den das Amtsgericht Siegen mit der Anordnung einer vorläufigen Eigenverwaltung beantwortete. Von nun an ging es für Herrn Oehm als „Kapitän unter Aufsicht“ weiter, wie er selbst sagt. Ich fungierte als sein Mitgeschäftsführer, die Aufsicht über das Verfahren übernahm das Gericht sowie der vom Gericht bestellte vorläufige Sachwalter Dr. Jan-Philipp Hoos.

KSI-Redaktion: Wie wurde der neue Kurs konkret gesetzt?

Norbert Schröer: Neben der Neuausrichtung des Unternehmens stand die Aufrechterhaltung der Lieferfähigkeit an. Dies stellte eine Herausforderung angesichts von Zulieferern dar, die ihrerseits ausschließlich gegen Vorkasse nötige Materialien bereitstellten und damit zusätzlich die Liquidität belasteten. Zudem musste Oehmetic den Spagat meistern, gleichzeitig die Kreditversicherer zu beruhigen.

KSI-Redaktion: ...stressreiche Tage für die Oehmetic-Verantwortlichen?

Ulrich Oehm: Ja, der Druck, jetzt keinen Fehler machen zu dürfen, wäre ohne professionelle Unterstützung nicht auszuhalten gewesen. Im Juli 2015 kündigte sich mit der erfolgreichen Reparatur der ausgefallenen Presse der erste Hoffnungsschimmer an – denn dies bedeutete die zurückerlangte voll-

* Ulrich Oehm ist geschäftsführender Gesellschafter des Automobilzulieferers Oehmetic GmbH, s. u. <http://www.oehmetic.com>.

¹ Als Restrukturierungsexperte, Rechtsanwalt und Steuerberater tätig beim Beratungsunternehmen Buchalik Brömmekamp. Als Beratungsgesellschaft für Restrukturierung und Sanierung ist Buchalik Brömmekamp darauf spezialisiert, mittelständische Unternehmen innerhalb und außerhalb der Krise auf Erfolgskurs zu bringen. Insbesondere die Möglichkeiten der Sanierung unter Insolvenzschutz (Eigenverwaltung und Schutzschirmverfahren) stehen dabei im Mittelpunkt. Dabei entwickelt Buchalik Brömmekamp ganzheitliche und nachhaltige Lösungen, die rechtlich, steuerrechtlich sowie betriebs- und finanzwirtschaftlich aufeinander abgestimmt sind und setzt diese in Restrukturierungs- und Sanierungsprojekten um. Buchalik Brömmekamp hat bisher 100 Unternehmen im Rahmen der Eigenverwaltung beraten. Weitere Informationen: <https://www.buchalik-broemmekamp.de/>

ständige Lieferfähigkeit. Lieferrückstände konnte das Unternehmen schließlich schon bis Ende August 2015 komplett reduzieren. Eine besonders positive Erfahrung für uns: Wir haben in jener Phase nicht einen Kunden verloren.

KSI-Redaktion: Das Weitermachen der Sanierung unter Insolvenzschutz begleitete neben Norbert Schröer auch Dirk Eichelbaum². Worin liegen die entscheidenden Vorteile der Eigenverwaltung?

Dirk Eichelbaum: Besonders wichtig: Während des Verfahrens ist das betroffene Unternehmen vor Eingriffen der Gläubiger geschützt. Für die Dauer von bis zu drei Monaten werden die Löhne und Gehälter aus den Mitteln des Insolvenzgelds finanziert. Zahlungen, die beispielsweise an das Finanzamt oder die Krankenkassen geleistet worden sind, können zumindest für einen begrenzten Zeitraum zurückgefordert werden. Weitere Schutzmaßnahmen sind deutlich vereinfachte Anpassungen der Personalstruktur sowie Kündigungsfristen von maxi-

mal drei Monaten. Darüber hinaus werden ungesicherte Altverbindlichkeiten nur mit einem Bruchteil des Ursprungsbetrags bedient. Ohne diese Sondermaßnahmen des ESUG wäre die Oehmetic GmbH vermutlich nicht mit dem erzielten Erfolg aus der Krise hervorgegangen. So aber konnte Herr *Oehm* in der Krisensituation wieder Liquidität generieren, außerdem weitere identifizierte Schwächen reduzieren. Dies bedeutete u. a. eine Optimierung der Fertigungsabläufe und den Erwerb einer vollautomatischen Schweißanlage. Die wettbewerbsrechtliche Auszeit hat die Arbeitsplätze des Unternehmens nicht nur erhalten, inzwischen konnte der Automobilzulieferer dank guter Auftragslage sogar wieder Neueinstellungen vornehmen.

KSI-Redaktion: Sie führen nun, Herr Oehm, also wieder ein Unternehmen mit Zukunftsperspektive?

Ulrich Oehm: So ist es. In unserem Fall hat sich das Instrument des Eigenverwaltungsverfahrens als hervorragend geeignet erwiesen, eine plötzliche Krisensituation zu meis-

tern. Besonders wichtig war für mich, dass ich als Unternehmer die Geschicke in meinem Unternehmen weiter lenken konnte. Nach der erfolgreich bewältigten Krise sind die Zukunftsaussichten der Oehmetic GmbH vielversprechend. Seit der gerichtlichen Aufhebung des Eigenverwaltungsverfahrens gilt das Unternehmen als erfolgreich saniert und entschuldet. Der Auftragseingang ist heute deutlich höher als im Vorjahr und es konnten neue Projekte akquiriert werden. Weitere Zukunftspläne warten schon auf die Umsetzung. Mittelfristig streben wir eine höhere Wertschöpfungstiefe mit komplexeren Teilen und Baugruppen an. Zudem sollen die Produkte im High-Tech-Bereich ausgebaut werden.

KSI-Redaktion: Wir wünschen viel Erfolg auf diesem Weg und danken für Ihre Bereitschaft zur Information unserer Leser.

² Sanierungsexperte im Automotivebereich und Geschäftsführer bei Buchalik Brömmekamp Rechtsanwalts-gesellschaft mbH.